



Die Rückkehr des Störs

Kooperationsprojekt zur Wiederansiedlung des Baltischen Störs in Oder und Ostsee

Projekt „Baltischer Stör“ – die Heimkehr eines alten Bekannten. Der NABU unterstützt die Wiederansiedlung des in Deutschland seit über 100 Jahren ausgestorbenen Urzeitfisches. Ein Projekt des NABU im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

Störe Mitteleuropas

Einst waren Störe (*Acipenser spp.*) in Deutschland weit verbreitet. Überfischung rottete sie Ende des 19. Jahrhunderts aus. Stör sind anadrome Wanderfische. Das bedeutet, sie ziehen zum Laichen aus dem Meer flussaufwärts in die Laichgründe ihrer Geburt, beim Baltischen Stör, der auch Atlantischer Stör genannt wird, von der Ostsee in die Niederungen von Oder, Weichsel und Trebel. Die Jungfische wachsen dort über einige Jahre heran, bis die Zeit reif ist, ins Meer abzuwandern.

Erst vor wenigen Jahren konnten genetische Untersuchungen belegen, dass der in der Ostsee ursprünglich heimische Stör nicht zur Art des Europäischen Störs (*Acipenser sturio*) gehört, sondern vor ca. 1200 Jahren aus Nordamerika einwanderte. Der Baltische Stör verträgt kältere Gewässer besser als sein europäischer Verwandter. So konnte er sich während der letzten kleinen Eiszeit gegen ihn in der Ostsee durchsetzen.

- Atlantischer Stör (*Acipenser oxyrinchus*) - kälteresistente Art, die einst die Ostsee und ihr Einzugsgebiet besiedelte.
- Europäischer Stör (*Acipenser sturio*) - lebt in der wärmeren Nordsee und im Nordatlantik. Seine letzten Laichgründe befinden sich in der französischen Gironde.

Beide Stör-Arten sind aufgrund von Überfischung, Flussverschmutzung und -verbauung in ihrem Bestand stark gefährdet oder gelten als ausgestorben. Seit 1996 gibt es Bestrebungen, Störe in Deutschland wieder anzusiedeln. Um dieses Vorhaben erfolgreich umzusetzen, begann die Gesellschaft zur Rettung des Störs (GRS) 2010 unter Mitarbeit des Leibnitz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) mit der Umsetzung eines „nationalen Aktionsplans“ zur Wiederansiedlung des Störs. Seit Ende 2013 unterstützt auch der NABU Bundesverband diesen Plan. Gemeinsam mit der Teichwirtschaft des NABU-Zentrums Blumberger-Mühle werden zukünftige Elterntiere des Baltischen Störs für die Wiederbesiedlung der Oder herangezogen.



Kontakt

Projekt Baltischer Stör
Dr. Kim Cornelius Detloff
Leiter Meeresschutz

Tel. +49 (0)30 284 984 - 1626
Fax +49 (0)30 284 984 - 3626
Kim.Detloff@NABU.de

Fakten

Atlantische Störe ernähren sich hauptsächlich von Krustentieren, Borstenwürmern, Weichtieren, Nematoden und kleineren Fischen. Die Körperlänge von ausgewachsenen Tieren reicht von 250cm bis 430 cm. Die Weibchen werden bis zu 110 Kilogramm schwer. Der schwerste bislang dokumentierte Stör brachte mehr als 350 Kilogramm auf die Waage. Beide Geschlechter erreichen ein stolzes Alter von bis zu 60 Jahren. Fossile Funde störrartiger Fische reichen bis zu 190 Millionen Jahre zurück.

Das Projekt Baltischer Stör

Die Zukunftslaicher

In den Fischteichen der Teichwirtschaft Blumberger Mühle werden geschlechtsreife Störe gehältert. Die zukünftigen Elterntiere, so genannte Zukunftslaicher, werden mit einer Körperlänge >1 Meter in drei verschiedenen Teichen gehalten. Bereits bestehende Hälterungen in Born (Darss) und Boek (Müritz) werden so entlastet und zusätzliche Kapazitäten für das Wiederansiedlungsprojekt geschaffen.



Baltischer Stör bei der Umsiedlung. Gut sichtbar ist hier die Panzerung aus Knochenplatten auf Rückenmittel- und Seitenlinien. Bild: J. Geßner

Die Jungstöre

Die Stör-Larven werden im sogenannten Bruthaus der Teichwirtschaft herangezogen. Mit drei Monaten können sie als Besatzfisch in der Oder ausgesetzt werden. Innerhalb der Aufzuchtzeit wachsen sie von einer Länge von etwa einem Zentimeter bis auf fünf bis acht Zentimeter heran. Ihr Körpergewicht steigt dabei von unter einem auf ca. 10 Gramm. Verfüttert werden Salinenkrebse und Zuckmückenlarven. Die Fütterung erfolgt 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche. Alle Becken müssen dreimal täglich gereinigt werden. Der konstante Wasserumlauf der Langstrombecken garantiert einen kompletten Wasserwechsel pro Stunde. Es stammt aus umliegenden Flüssen und gewöhnt den Nachwuchs so an die Besonderheiten des Besatzgewässers. Bei hohen Wassertemperaturen wird kühleres Brunnenwasser beigemischt. Die Aufzucht der Jungstöre ist sehr zeitaufwendig und anspruchsvoll.

Der NABU und seine Projektpartner möchten die Wiederansiedlung des Baltischen Störs im Einzugsgebiet der Ostsee zu unterstützen. Das Ziel ist ein eigenständig überlebensfähiger Bestand in unseren Gewässern.

Impressum: © 2014, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Text: Sebastian Kolberg, Kim Detloff
Fotos: GRS/Jörn Geßner, LUGV/ Heike Begehold, 07/2013

Das Projekt wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Jungstöre (Störlarven) mit einer Länge von ca. 0,8-1,0cm in einem Langstrombecken. Bild: H.Begehold

Fortpflanzung

Der Eierstock wiegt bis zu 20% des Körpergewichts. Der Laich besteht aus 0,4-9 Mio. Eiern. Störe laichen mehrfach im Leben, jedoch nicht jährlich. Die Laichzeit reicht von März bis August. Geschlechtsreif werden Störe je nach geografischer Breite zwischen sieben und 20 Jahren. Jungstöre leben ca. drei bis fünf Jahre im Süßwasser.

Ziele

Für den ersten Besatz im Spätsommer 2014 sollen 20.000 Jungstöre heran gezogen werden. Für das Jahr 2015 ist eine Verdoppelung beabsichtigt.



Der NABU im Netz

Nähere Informationen zum NABU und zur Blumberger Mühle finden Sie unter www.NABU.de